

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 27 (2014)

Heft: 9

Artikel: Planen, bauen, kochen

Autor: Simon, Axel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gladiatoren in der «Cité du Soleil»: Hier kämpften Mexiko gegen Deutschland, Costa Rica gegen Japan, Indien gegen die Schweiz.

Planen, bauen, kochen

Beim Solar Decathlon Europe war zukunftsfähiges Bauen gefragt. Zwanzig Studententeams traten mit ihren Prototypen in Versailles gegeneinander an. Alle haben gewonnen.

Text:
Axel Simon
Foto:
Jason Flakes

Die Touristenschlange vor dem Schloss Versailles reicht bis nach Taiwan. Auf einem Feld gleich neben dem Schlosspark herrscht weniger Betrieb. Es ist der letzte Tag des Solar Decathlon Europe, des studentischen Wettkampfs um zukunftsfähiges Bauen siehe «Solar Decathlon». Ein paar Besucher huschen im Regen über die «Cité du Soleil», besichtigen die zwanzig Pavillons. Fröhlich verkaterter erklären die Studierenden ihre Werke, denn am Vortag war die Preisverleihung, und der Abend wurde lang. Feiern nach zwei Jahren Planung, einer Woche Aufbau und zwei Wochen Wettkampf, für viele die bisher intensivste Zeit des Studiums. Manche übernachteten in ihren Pavillons – länderübergreifend, wie zu hören ist.

Den Solar Decathlon gibt es seit zwölf Jahren. Lange war die Energiebilanz die Königin unter den zehn Disziplinen, in denen sich die Teams messen. «Anfangs gab es nur Einfamilienhäuser und ein Sammelsurium an Technologien», sagt Dominique Gauzin-Müller. Die französische

Architektin lebt in Stuttgart und war in Versailles Vorsitzende der Jury für Nachhaltigkeit. Auch dank ihr fasste man dieses Jahr diesen Begriff breiter, bezog auch soziale und kulturelle Werte mit ein. Die sechs Jurys bewerteten die Architektur, den Städtebau, Technik und Konstruktion, Innovation und Nachhaltigkeit sowie die Kommunikation der Teams. Außerdem wurde gemessen, ob die Temperatur im Gebäude konstant ist und wie viel Energie es verbraucht und produziert.

Projekt und Prototyp

Beim Gang über die «Cité du Soleil» versucht man sich die vergangenen Wochen vorzustellen: In diesem Containerladen kauften die Decathleten ihr Bier. In dem grossen offenen Zelt, der «Agora», präsentierten sie ihre Konzepte, jubelten bei den Preisverleihungen, aber auch bei den Spielen der Fussball-WM. In ihren Pavillons kochten sie für Gäste aus den anderen Ländern, diese bedankten sich mit Punkten für Atmosphäre, Gastfreundlichkeit und Essen. Zu jedem Prototyp in Versailles gehört ein grösseres Projekt für einen Ort in der Heimat, weshalb sich die meisten Länder ihren spezifischen Problemen widmen:

Chile und Japan präsentieren Ersatzbauten für Erdbebenopfer, zwei deutsche Teams die Aufstockung von Altbauern, und Holland zeigt ein umgebautes Reihenhaus.

Architektonisch überrascht wenig. Weil eine Wohnung mit allem Drum und Dran gefordert war, lag das Resultat meist irgendwo zwischen Musterhaus und Einrichtungsladen. Einzig in der Halle der Katalanen mochte man bleiben, wo Schaukeln von den Holzbalken baumelten und eine Hängematte auf der Empore das Bett ersetzte. Der Juror Wang Shu überreichte dafür den Preis der Kategorie Architektur. Das Team aus Rom holte sich mit beweglichen Solarpaneelen über rot gestrichenen Loggien den Gesamtsieg. Die zweitplatzierten Franzosen planten den Ausbau eines alten Kornspeichers mit einer Krone aus Gewächshäusern. Der dritte Platz ging an das Reihenhaus der Holländer, in dessen Wintergarten Tomaten wuchsen. Das Team aus Luzern, dessen Projekt wir im Themenheft «Smart Sharing» porträtiert haben Beilage zu Hochparterre 6–7/14, kam auf den fünften Platz – sie nahmen als erste Schweizer an einem Solar Decathlon teil.

Die Schweiz ist zu perfekt

Während manche Prototypen wie 1:1-Modelle wirkten, war der aus der Schweiz ein solides Haus – das mittlerweile schon wieder auf dem Heimatcampus in Horw steht. Manchen war diese Professionalität nicht ganz geheuer. «Es war zu viel, auch die schon fast zu perfekte Präsentation», sagte Dominique Gauzin-Müller. Für sie ist es ein Problem, dass manche Nationen viel Geld investieren und langjährige Erfahrungen nutzen können, während andere, wie Indien, kaum über Mittel und Know-how verfügen. Die Hälfte der Teams kommt aus tropischen Ländern. «Sie mussten eine Strategie sowohl gegen Hitze als auch gegen Kälte erarbeiten. Da muss sich etwas ändern!» Hanspeter Bürgi, Leiter des Luzerner Beitrags, sieht auch die Organisation gefordert: «Manche Juroren haben sich zu wenig mit dem Gesamtprojekt und den Zielen und Kriterien des diesjährigen Wettkampfs befasst. Sie haben nur das bewertet, was sie sahen. Da braucht man Hilfestellung.» Seine Gesamtbilanz aber ist positiv: Die interdisziplinäre Lehre, das praktische Umsetzen, die neuen Erfahrungen, der Kulturaustausch – dies alles werde nachhaltig wirken.

Soziales, Kulturelles, der Bezug zur Heimat – das Öffnen der Kriterien beim Solar Decathlon ist so lobenswert wie nötig. Es bringt den Wettbewerb aber auch an Grenzen. Wie bewertet man weiche Faktoren ohne genaue Kenntnis der konkreten Situation? Wie misst man harte Faktoren, wenn die klimatischen Unterschiede gross sind? Wie man ein städtebauliches Projekt auf Prototypgrösse herunterbricht, werden sich auch die Teilnehmenden am nächsten Solar Decathlon fragen müssen – darunter hoffentlich wieder das Team einer Schweizer Hochschule. ●

Solar Decathlon

Der erste solare Zehnkampf fand 2002 in den USA statt und suchte das energieautarke Haus der Zukunft. 2010 eröffnete in Spanien der erste Solar Decathlon Europe, der seitdem alle zwei Jahre stattfindet. 2012 gewann ein Team aus Frankreich mit einer Aufstockung – es war das erste Projekt, das sich auf einen konkreten Ort bezog, was 2014 zur Auflage wurde. 2013 fand der erste Solar Decathlon China statt, für 2015 ist einer in Lateinamerika und in der Karibik lanciert.

Lesen Sie das Solar-Decathlon-Tagebuch des Luzerner Teams.

www.hochparterre.ch

contec

Kautschuk-Abdichtungen
Dachbegrünungen · Energiesysteme

Alles aus einer Hand rund um den gesamten Dachaufbau.

Über 20 Jahre Erfahrung. Über 40'000 Gebäude.
Über 8 Mio. m². Vom Einfamilienhaus bis zur Grossindustrie.
www.contec.ch

